



WIR



MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE VORARLBERGER ABSOLVENTEN LANDWIRTSCHAFTLICHER FACHSCHULEN

41. JAHRGANG • NUMMER 98 • DEZEMBER 2018



Zur Förderung
der Gemeinschaft,
dem Fortschritt
verpflichtet,
dem Bauernstand
dienend.



Herausgeber:
 Absolventenvereine
 Landwirtschaftlicher Fachschulen
 Vorarlbergs
 Redaktion und für den Inhalt
 verantwortlich:
 Jürgen Hagspiel
 6845 Hohenems, Rheinhofstraße 16
 Tel. 05576/73316
 Gesamtherstellung:
 Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

I N H A L T

Zum Geleit	1
Schulbericht	3
Betriebsdienstleister:	
Anmeldung zum Vorbereitungskurs	6
Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2018/19	6
Zur dankbaren Erinnerung an den langjährigen Direktor Hofrat Dipl. Ing. Herbert Fill	8
Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/19	10
Unser Lehrerteam im Schuljahr 2018/19	14
Personelles	15
Datenschutz	17
Schupfern in Schulen und Kennenlernnachmittag	16
BSBZ - eine echte Lebensschule	19
Völkerballturnier am BSBZ	20
Absolventenjahrgang 2008	21
Absolventenjahrgang 1998	22
Die Jungzüchterschule 2018 war ein voller Erfolg	23
Mein Praktikum in Irland	27
BSBZ Hohenems:	
Schönste Streuobstwiese 2018	30
Die Erde hat Fieber	34

Zum Geleit!

Liebe Absolventinnen und Absolventen!



Die Adventzeit ist eingekehrt und das Jahr neigt sich dem Ende zu- Zeit einmal mehr zurückzuschauen und Bilanz zu ziehen.

Die Natur hat uns im vergangenen Jahr einmal mehr unsere Grenzen aufgezeigt. Die Trockenheit und das Ausbleiben der Niederschläge waren dieses Jahr auch für das „Ländle“ rekordverdächtig, was auch von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) bestätigt wurde. Die Hitzeperiode selbst hat in Breiten 18 Tage gedauert. Mit Ausnahme des Sommers 2003 war dies laut Experten der wärmste und trockenste Sommer seit den Aufzeichnungen von 1936.

Natürlich war die Niederschlagsverteilung regional unterschiedlich sodass gewisse Gebiete durchaus begünstigter waren. Viele Landesteile hatten allerdings unter der Hitze und Trockenheit mit all ihren Folgen zu leiden. Neben den Heimatbetrieben, den Feldern und den Alpagebieten hatte dieses Jahr auch der Wald mit den Wetterbedingungen verbunden mit den Sturmereignissen Burglind am 3. Jänner und Vaia am 29. Oktober sowie Borkenkäferkalamitäten im Sommer zu kämpfen. Für jene landwirtschaftlichen Betriebe, die ihr Einkommen teilweise aus dem Wald bzw. mit der Arbeit im Wald erwirtschaften, gilt es sowohl die Situation am Holzmarkt als auch den Wald selbst genauestens im Auge zu behalten. Die jüngsten Windwürfe in Südtirol Kärnten und Osttirol werden den Holzmarkt entscheidend beeinflussen. Zumindest beim Schwachholz wird man mit Preisrückgängen rechnen müssen angesichts der zu erwartenden Holz mengen am Markt.

Bei gleichbleibendem Umgang mit der Natur werden wir uns daran gewöhnen müssen, dass sich die Hitzesommer häufen werden, denn sie sind ursächlich mit dem Klimawandel verbunden. „Bis in

die 1970er Jahre waren die Temperaturen in Vorarlberg relativ konstant. Danach sind sie deutlich angestiegen“, ergab der Bericht der Professorin Helga Kromp-Kolb, Meteorologin und Klimafor scherin der Universität für Bodenkultur in Wien. Langfristige Prognosen für den Zeitraum bis zum Jahre 2100 sehen unter der Annahme geringer Anstrengungen beim Klimaschutz sogar eine Steigerung auf 35 Hitzetage jährlich voraus.

Entwicklungsszenarien gibt es auch für die Veränderung der Niederschlagsmengen. Diese werden in Vorarlberg im Gegensatz zu anderen Bundesländern weniger dramatische Änderungen mit sich bringen, so die Expertin. Für die Sommermonate zeigen die Prognosen konstante Niederschlagsmengen, für den Winter Steigerungen.

Unabhängig davon in welchem Ausmaß der Klimawandel all jenen, die in und mit der Natur arbeiten, zusetzen wird, es ist bereits fünf vor zwölf. Wirft man einen Blick auf die Geschichte, stellt man fest, dass es in der Vergangenheit schon öfter Visionäre gab, die immer wieder auf die Notwendigkeit, sorgsam mit der Natur umzugehen, plädierten. Nachhaltigkeit und das Wohl der folgenden Generationen waren unter anderem Schlagwörter jener Zeit. In einem Gesetz verankert wurden diese Gedanken aber erst im 18. Jahrhundert von der damaligen Kaiserin Maria Theresia im Zuge der Einführung des ersten Forstgesetzes. Nicht das Gesetz alleine scheint mir entscheidend, sondern vielmehr die Verankerung dieses Gedanken in jedem einzelnen von uns. Für Land- und Forstwirte ist dieser Gedanke natürlich ein täglicher Begleiter. Es gilt aber auch unsere Mitmenschen dahin zu bewegen, sich an diesem Prozess zum Wohle unserer Generation und der nachfolgenden zu beteiligen.

Jeder kann bereits durch die Änderung kleiner Dinge im täglichen Arbeitsalltag seinen Beitrag für die Erhaltung der Natur und unserer Lebensgrundlage beitragen. Ein Tropfen auf den heißen Stein mag nicht viel bewirken, aber viele Tropfen werden ihn abkühlen-also weitermachen.

Trotz des oder vielleicht gerade wegen des turbulenten Jahres, das hinter uns liegt sollten wir besonders in der Adventzeit dankbar

darüber nachdenken, was uns in den letzten Monaten Gutes widerfahren ist.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern des WIR sowie allen Absolventinnen und Absolventen eine schöne Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer Obmann

Markus Casagrande



Lebensziel:

*Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus
den Augen verliert, geht noch geschwinder als
jener, der ohne Ziel umherirrt.*

Gotthold Ephraim Lessing

Schulbericht

Geschätzte Absolventinnen und Absolventen!

„Energieautarkes“ Vorarlberg, das ist das erklärte Ziel der Vorarlberger Landesregierung. Es ist ein Ziel, für das es sich lohnt einzustehen, denn die gelebte Nachhaltigkeit ist das kostbarste Gut für nachfolgende Generationen. Die Schwerpunkte liegen bei der Energieeffizienz, dem Energiesparen, dem Ausbau der erneuerbaren Energie sowie bei der Forschung und Entwicklung weiterer Alternativen.

Ein wesentlicher Beitrag dafür kann auch die Vorarlberger Landwirtschaft leisten.

Gerade im erneuerbaren Energiesektor kann sich unser Ländle als Modellregion präsentieren. Es darf jedoch nicht bei diesem positiven Ansatz bleiben; alle Ressourcen gilt es auszuschöpfen.

Die wichtigste Ressource ist die Bildung!

Es geht darum, Begeisterung für dieses Unterfangen bei den Jugendlichen zu wecken, Projekte voranzutreiben und zu verwirklichen, sowie Spezialisten für Morgen auszubilden. Unsere berufsbildende höhere Schule als HLA mit dem Schwerpunkt „Ressourcenmanagement und Erneuerbare Energie“ soll dieses positive Stimmungsbild vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler des 3. und 4. Jahrganges erlernen in den Fächern des schulautonomen Schwerpunktes Grundwissen und Verfahrenstechniken um alternativen Energieformen auf den Grund gehen zu können. Im Fach Projektmanagement sind die Schüler angehalten, Gelerntes in die Praxis umzusetzen. Wir freuen uns, wenn im kommenden Jahr die eine oder andere Diplomarbeit innovative Schöpferkräfte unserer Schüler sichtbar macht.

Die begeisterungsfähigen jungen Menschen sind in einem überdurchschnittlichen hohen Maß in den bäuerlichen Familien vorhanden. Wir sind gefordert, sie dort abzuholen und ihnen das Sprungbrett dafür zu bieten. Mit drei neuen Photovoltaikflächen auf den Dächern der Schule und des Hofes, soll unser Schwerpunkt auch nach außen hin sichtbar sein.

Das Ziel des energieautarken Vorarlbergs wird damit greifbar nahe.

Geschätzte Absolventinnen und Absolventen, neben dem Schaffen an diesem Ziel hat sich im schulischen Alltag seit der letzten WIR Ausgabe wieder vieles getan, von dem ich euch im Folgenden kurz Bericht geben möchte.

Wir stehen bereits mitten im neuen Schuljahr. In mittlerweile vier Phasen haben sich die Klassenzimmer wieder gefüllt. Einen neuerlichen Schülerhöchststand ist auch in diesem Schuljahr zu verzeichnen. Der erfreuliche Trend, dass der Besuch der 2. und 3. Stufe in der Fachschule für fast alle Schüler/innen eine Selbstverständlichkeit ist, hält wie in den vergangenen Jahren an. Alle drei zweiten Klassen sind mit der Schülerhöchstzahl von je 30 Schülern belegt. Ein Blick in die Fachschule für Berufstätige zeigt, dass auch hier das Interesse ungebrochen ist. 36 in der ersten und 26 Frauen und Männer in der zweiten Klasse besuchen mit sehr viel Freude und Begeisterung jeweils am Samstag berufsbegleitend diese Ausbildung. Auch bei diesem Schultyp konnten nicht allen Aufnahmewerber ein Schulplatz zugesprochen werden. Den neuen Bereich Feldgemüsebau haben in diesem Jahr 17 Erwachsene gewählt.

Bauliche Maßnahmen

Nehmen wir Bezug auf die Bausumme, dann können wir von einer neuerlichen Großbaustelle am Bäuerlichen Schul- und Bildungs-



In Anwesenheit von Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdisser konnte nach 8-monatiger Bauzeit am 12. Oktober der Firstbaum aufgezogen werden.



Provisorische Staubwände dienen nicht nur als Abtrennung der Baustelle zum Schulbetrieb, sie laden auch zur kreativen Gestaltung ein.

zentrum berichten. 19,7 Millionen Euro investiert das Land Vorarlberg für die Generalsanierung und Erweiterung der Schule. Am 12. Oktober konnte das Richtbaumfest gefeiert werden. Während am Dach die Zimmerleute die letzten Balken verlegten, begannen die Lüftungs- und Elektrotechniker mit den Installationen im Erdgeschoss. Zeitgerecht mit dem Schulstart des 3. Jahrganges Anfang November konnten die Bereiche Schlosserei, Schweißerei und Schmiede für den Unterricht in Betrieb genommen werden.

Personelles

Auch in diesem Jahr haben wir Veränderungen im Personal- und Lehrerstand zu verzeichnen. Jeder Abgang ist ein Verlust, jeder Zugang ein Gewinn!

Ausgeschieden sind:

Mag. Michaela Burtscher, Sport
 Ing. Helmut Eberharter, Marketing (Pension)
 DGKS Gabriela Fill MSc, Soziales
 Kathrin Garzaner-Margreiter BEd, Produktveredelung (Karenz)

Michael Gurschler, Mathematik
 Dipl. Päd. Thomas Halbeisen, Fleischverarbeitung (Pension)
 Mag. Michael Reis, Sport
 Astrid Wagner BEd, Hauswirtschaft
 Ingrid Köppel, Wäscherei (Pension)
 Ruth Sparr, Service
 Lucas Krewer, Rheinhof (Lehrling)
 Julia Strobelberger, Küche (Lehrling)

Die beiden letztgenannten haben im Juli die dreijährige Lehrzeit erfolgreich beendet. Wir gratulieren herzlich!

Neu eingetreten (vollbeschäftigt):

Stefanie Kohler, Service
 DI Armin Bajraktarevic, Lehrer (Pflanzenbau)
 Mathias Gächter, Lehrer (Fleischverarbeitung)
 Dipl. Wirt. Ing. (FH) Philipp Scheiber, Lehrer (Marketing, Ressourcenmanagement)

Neu eingetreten (teilbeschäftigt):

Georges Dosse Ameganvi (Musik)
 Mag. Sara Hammermann, Lehrerin (Spanisch)
 DGKS Margrith Holzer, Lehrerin (Krankenpflege)
 Mag. Johanna Leiter, Lehrerin (Mathematik)
 Mag. Luitgard Pintaric Küng, Lehrerin (Sport)
 Mag. Karl-Heinz Rieder, Lehrer (Sport)
 Jürgen Suranyi (Blasmusik)
 Hülya Baybars (Küche)
 Ayla Kabasakal Göksu (Raumpflege)

Rückkehr Karenz:

Dipl. Päd. Verena Holzer, Lehrerin (Kochen)
 DI Julia Mayer, Lehrerin (Tierzucht)
 MMag. Carmen Summer-Thöny, Lehrerin (Englisch)

Lehrling

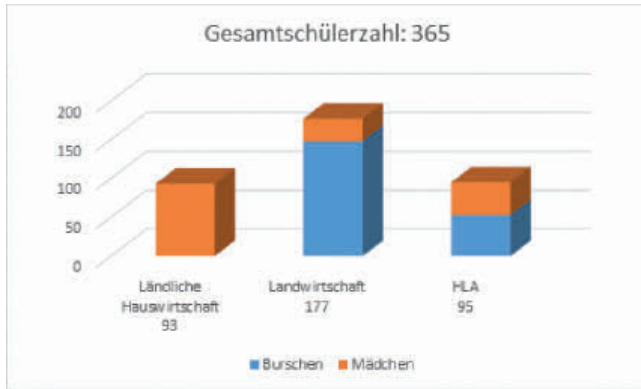
Joshua-Samuel Reumüller, Rheinhof

Wir wünschen allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein erfolgreiches Wirken und viel Freude bei der verantwortungsvollen Arbeit mit unserer Jugend. Möge unsere Schule jedem/jeder neuen Mitarbeiter/in eine starke Identität geben!

Schülerzahlen

Betriebsdienstleister

Auch im heurigen Jahr haben wieder 16 Absolventinnen das Lehrabschlusszeugnis im Beruf Betriebsdienstleister von der Wirtschaftskammer Vorarlberg überreicht bekommen. Seit einigen Jahren ist es möglich, dass Absolventinnen der Fachrichtung Ländliche Hauswirtschaft mit einem Prüfungsfachgespräch am WIFI



Dornbirn diesen Berufsabschluss als eine weitere Qualifikation erwerben können.

Wir freuen uns, dass wir neu in unserem Haus zwei ehemalige Schülerinnen als Betriebsdienstleisterinnen eine interessante Arbeitsstelle bieten können.

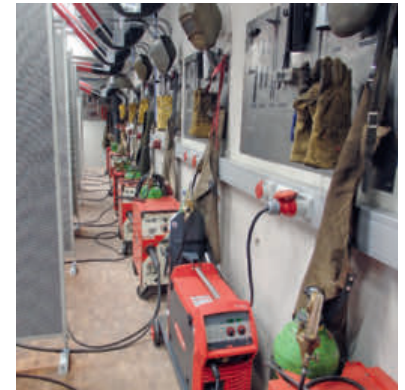


Niklas Frick (Schulsprecher HLA), Christian Dobler (Schulsprecher Fachschulen), Kathrin Hammerer, Konrad Metzler und Clemens Reimann vertreten heuer die Anliegen der Schülerinnen und Schüler in- und außerhalb der Schule.



Die neue Schweißerei steht bereits seit Anfang November für das Unterrichten bereit.

Seit 1. Dezember ist Stefanie Kohler als Wirtschaftsleiterin für den gesamten außerschulischen Bereich verantwortlich. Im vergangenen Jahr haben an unserer Schule, neben dem Schulbetrieb, 481 ein- oder mehrtägige Veranstaltungen stattgefunden. 15.767 Personen haben daran teilgenommen.



Ab 1. Jänner 2019 wird eine Frau Birgit Harich im Dienstleistungsbereich Service zusätzlich zur Seite stehen.

Freizeitaktivitäten und Schulveranstaltungen

Sie sind es, die den Schulalltag auflockern und mit Lebendigkeit versehen. So war der Wandertag für die ersten Klassen Mitte September eine gute Möglichkeit, um sich gegenseitig besser kennen-

zulernen und die Klassengemeinschaft zu festigen. Die Erntedankfeier Ende September sollte auf den nicht selbstverständlichen Wohlstand in dem wir leben hinweisen. An sechs Veranstaltungen haben die Schülerinnen der FH-2 das Service außerhalb der Schule übernommen. Ihre Aktivitäten sind gleichzeitig Schaufenster für unserer Bildungsstätte nach außen. Zwei Samstage im September bzw. November nutzte die Lehrerschaft zur Fortbildung. Ein Erste Hilfe Auffrischkurs und das kompetenzorientierte Unterrichten waren die Schwerpunkte. Zahlreiche weitere Lehrausgänge (Sennerei Schlins, inatura Ausstellungen, ÜFA Messe, Epochenrennen 1918, Rhein-Schauen mit Bahnfahrt, Trinkwasserstollen, Subsidiarität, Betriebsbesichtigungen bei Liebherr, Sohm und Mayr-Melnhof, ...) bereicherten in den letzten Wochen den Schulalltag.

Soweit mein Bericht, ich möchte euch wünschen, dass Weihnachten zum Fest des Lichtes, zum Fest des Segens werde. Licht und Segen möge im Besonderen im neuen Jahr in euren Familien und euren Höfen der Begleiter sein.

Euer Direktor Markus Schwärzler

Betriebsdienstleister: Anmeldung zum Vorbereitungskurs

Auch im kommenden Frühjahr ist für alle Absolventinnen der Fachrichtung Ländliche Hauswirtschaft die den Lehrabschluss für den Beruf Betriebsdienstleister erwerben wollen, ein Vorbereitungskurs an der Schule geplant.

Unterrichtsumfang: 20 Stunden

Unterrichtszeiten: Freitagabend, Samstag

Wer ist berechtigt?:

Alle Absolventinnen der 3-jährigen Fachschule für Ländliche Hauswirtschaft

Voranmeldung bis 08. Februar 2019 im Sekretariat des BSBZ für Vorarlberg, Telefon 05576/73316, email: sekretariat@bsbz.at

Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2018/19

Gesamt - Schülerzahl: 365	weiblich: 164	männlich: 201
davon FR Ländliche Hauswirtschaft	weiblich: 93	
FR Landwirtschaft	weiblich: 29	männlich: 148
HLA für Landwirtschaft	weiblich: 42	männlich: 53

Berufszugehörigkeit (Beruf des Familienerhalters):

FR Landwirtschaft			
Vollerwerbslandwirt	55		} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Gewerbe	21	12 %	
Beamter	14	8 %	
Arbeiter + Angestellter	87	49 %	
Sonstige	0	0 %	
			31 %
			25 %
			56 %

FR Hauswirtschaft

Vollerwerbslandwirt	18		19 %
Gewerbe	15	16 %	
Beamter	9	10 %	Landwirtschaft
Arbeiter + Angestellter	50	54 %	im Nebenerwerb
Sonstige	1	1 %	26 %
			45 %

HLA für Landwirtschaft

Vollerwerbslandwirt	22		23 %
Gewerbe	20	21 %	
Beamter	9	10 %	Landwirtschaft
Arbeiter + Angestellter	39	41 %	im Nebenerwerb
Sonstige	5	5 %	20 %
			43 %

FR Landwirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	11	6,2 %
Zweikinderfamilie	55	31,1 %
Dreikinderfamilie	71	40,1 %
Vierkinderfamilie	22	12,4 %
Fünfkinderfamilie	13	7,4 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	53	2,8 %

FR Hauswirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	4	4 %
Zweikinderfamilie	32	35 %
Dreikinderfamilie	29	31 %
Vierkinderfamilie	19	21 %
Fünfkinderfamilie	3	3 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	6	6 %

HLA für Landwirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	6	6 %
Zweikinderfamilie	30	32 %
Dreikinderfamilie	34	36 %
Vierkinderfamilie	22	23 %
Fünfkinderfamilie	1	1 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	2	2 %

FR Landwirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	65	36,7 %
Leiblachtal	12	6,8 %
Rheintal mit den Randgebieten	64	36,2 %
Laternsertal	1	0,6 %
Walgau	20	11,3 %
Großwalsertal	10	5,6 %
Klostertal und Tannberggebiet	3	1,7 %
Brandnertal	0	0,0 %
Montafon	0	0,0 %
Kleinwalsertal	2	1,1 %
anderes Bundesland oder Ausland	0	0,0 %

FR Hauswirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	32	34,4 %
Leiblachtal	6	6,4 %
Rheintal mit den Randgebieten	41	44,0 %
Laternsertal	0	0,0 %
Walgau	3	3,2 %

Großwalsertal	2	2,2 %
Klostertal und Tannberggebiet	1	1,1 %
Brandnertal	0	0,0 %
Montafon	5	5,4 %
Kleinwalsertal	2	2,2 %
anderes Bundesland oder Ausland	1	1,1 %

HLA für Landwirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	25	26,3 %
Leiblachtal	4	4,2 %
Rheintal mit den Randgebieten	46	48,5 %
Laternsertal	1	1,0 %
Walgau	10	10,5 %
Großwalsertal	3	3,2 %
Klostertal und Tannberggebiet	3	3,2 %
Brandnertal	2	2,1 %
Montafon	0	0,0 %
Kleinwalsertal	0	0,0 %
anderes Bundesland oder Ausland	1	1,0 %

FR Landwirtschaft

Berufspläne:

Hofübernehmer/in	77	44 %
Landw. naher Beruf	19	11 %
Nicht- landw. Beruf	75	42 %
Aufbaulehrgang / Studium	6	3 %

FR Hauswirtschaft

Berufspläne:

Landw. naher Beruf	24	26 %
Aufbaulehrgang / Studium	15	16 %
Sozialberufe	34	36 %
Gastgewerbe	8	9 %
Dienstleistung	2	2 %
Handwerk	10	11 %

HLA für Landwirtschaft

Berufspläne:

Hofübernehmer/in	29	31 %
Aufbaulehrgang / Studium	20	21 %
Dienstleistung	20	21 %
Handwerk	26	27 %

Hofübernehmer: 99 von 110 Hofübernehmern haben vor, nach der Schule noch einen Zweitberuf zu erlernen.

Zur dankbaren Erinnerung an den langjährigen Direktor des BSBZ für Vorarlberg Hofrat Dipl. Ing. Herbert Fill



Der über 22 Jahre als Schulleiter prägende Direktor Dipl. Ing. Herbert Fill ist am 02. September 2018 in Bregenz verstorben und wurde am 08. September im Rahmen eines feierlichen Trauergottesdienstes auf dem Friedhof der Pfarre St. Gallus beigesetzt. Die Bemühungen von HR Dipl. Ing. Herbert Fill als langjähriger Leiter und Lehrer, sein Einsatz für die bäuerliche Jugend, haben zweifelsfrei nicht nur eine reiche sondern auch eine nachhaltige Frucht hervorgebracht. Mit nachfolgenden Worte am Grab würdigte Direktor DI Markus Schwärzler die besonderen Verdienste von HR DI Herbert Fill.

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem langjährigen und geschätzten Direktor, Hofrat Dipl. Ing. Herbert Fill, den unser guter Gott nach einem langen, herausfordernden Berufsleben und nach erfüllten Pensionsjahren zu sich heimgeholt hat.

Liebe Elfrieda, geschätzte Kinder und Enkelkinder, werte Trauergemeinde!

Das Heimgehen eines lieb gewonnen Menschen, deines Gatten, eures Vaters, bedeutet Trauer und Schmerz. Wir fühlen mit euch.

Wir sind heute zusammeng gekommen um Abschied zu nehmen von einer prägenden Persönlichkeit. Herbert Fill hat mit seiner großen Schaffenskraft uns ein Vermächtnis hinterlassen, dessen Spuren auch noch für die nächsten Generationen sichtbar sein werden. Einige davon möchte ich nun kurz hervorheben.

Anfang der 70iger Jahre entschied sich das Land Vorarlberg für den Bauernstand eine neue Ausbildungsstätte in Hohenems zu schaffen. Es war ein Glücksgriff für das Land Vorarlberg, einen jungen Bediensteten der Landwirtschaftskammer Tirol für die neu zu besetzende Schulleiterstelle zu gewinnen. Herbert Fill brachte nicht nur reichliche Beratererfahrung aus dem landwirtschaftlichen Bereich mit, sondern auch Erfahrungen aus seiner Berufsschullehrzeit. Dieses Fundament war in seinem ersten Leiterjahr von größter Bedeutung, bestand der Lehrkörper zunächst nur aus zwei hauptamtlichen und 12 Gastlehrern.

Das kleine Pflänzchen in der Landwirtschaftsschule gedieh, die Anmeldezahlen nahmen ständig zu, so dass sehr schnell der Ruf nach einer Schulerweiterung laut wurde. Gleichzeitig erfolgte durch Herberts Hand die Neustrukturierung der landwirtschaftlichen Bildung in Vorarlberg. Herbert Fills Vision war eine bauliche Erweiterung, die die Schule zum Bildungszentrum werden lassen sollte. Neu eingeführt wurde zu diesem Zeitpunkt das Fremdpraktikum und im Jahre 1988 gelang es meinem Vorgänger den landwirtschaftlichen Betrieb der Stadt Hohenems in die Verwaltung der Schule zu übernehmen. Der Neubau im Jahr 1988 verbesserte durch großzügige Werkstätten und Praxisräume die Unterrichtsqualität sowohl für Lehrende als auch für Lernende. Die Schule in Hohenems wurde zur Beispielschule für viele Regionen Österreichs. Direktor Herbert Fill hat seine Schule mit großer Umsicht, mit unermüdlichem Einsatz und mit klaren Vorstellungen geführt und sich gleichzeitig mit der Gegenwart und Zukunft der Bauern auseinandergesetzt.

Dem Direktor war es eine Herzensangelegenheit, dass neben einer fundierten, fachspezifischen Ausbildung auch die Persönlichkeit menschlich geformt wurde. Zu einem guten und glücklichen Bauern gehört auch die Allgemeinbildung, um in der Gesellschaft anerkannt zu werden. Lebenskundliche Themen hatten bei Herbert einen großen Stellenwert, zu lebensstauigen Menschen sollen unsere Schüler in Hohenems heranreifen.

Dementsprechend war es ihm stets auch wichtig den Schuljahresverlauf mit besonderen Festen und Feierlichkeiten zu bereichern. Sehr oft mit Beiträgen der Familienmusik Fill. Elfrieda, dass all diese Schaffenskraft von Herbert einfließen konnte, war nur möglich, weil du ihm stets den Rücken freigehalten und du ihm mit deiner Erfahrung aus deiner Lehrertätigkeit gestützt und gestärkt hast. Ein großes Vergelt's Gott an dich, liebe Frieda!

Mit den Erfahrungen als ehemaliger Düngeberater erkannte Direktor Fill sehr früh die notwendigen Veränderungen in der Agrarpolitik. Es war seine Überzeugung, dass nur Übereinstimmung mit dem Naturkreislauf, der sorgsame Umgang mit dem Boden sowie die tiergerechte Haltung der uns anvertrauten Haustiere zielführend sei. Er war zu diesem Zeitpunkt die Person die sowohl den Weg als auch das Ziel kannte. Herbert Fill kann damit heute mit Recht als Pionier des biologischen Landbaues in Vorarlberg bezeichnet werden. Bereits bei seiner Einstellung im Jahre 1974 verlangte er, dass Lehrinhalte über den biologischen Landbau an der Schule unterrichtet werden dürfen. Hohenems war zu diesem Zeitpunkt die erste Schule, die biologische Landwirtschaft lehrte.

Mit den Grundsätzen all dieser Bildungsstation hat Direktor Fill eine Generation landwirtschaftlicher Ausbildung geprägt und federführend mitbestimmt. Nach der schulischen Pensionierung im Jahre 1996 war das nicht sein Ruhestand. Er hat sich neuen Aufgaben gewidmet. Vorerst übernahm er ein weiteres Jahr die Schulaufsicht im landwirtschaftlichen Bildungswesen Vorarlbergs. Gleichzeitig erkannte er, dass es an der Zeit war, in einem Druckwerk die Geschichte der landwirtschaftlichen Bildung seit ihren Anfängen zusammenzufassen. Einen weiteren Namen machte er sich als Autor der Kinderbuchserie, Nutztiere auf dem Bauernhof.

Auf ein reich erfülltes Leben können wir heute zurückblicken.

Für uns alle bleibt

die Erinnerung an einen Schulleiter, der sein Lebenswerk, das land- und forstwirtschaftliche Schulzentrum zu einer allgemein anerkannten Bildungsinstitution ausbaute.

Die Erinnerung an einen Vorgesetzten, der sich bemühte seine Mitarbeiter und seine Schüler, durch sein Vorbild und seine innere Größe zu motivieren.

Die Erinnerung an einen Brückenbauer, der die Schule für alle landwirtschaftlichen Interessen öffnete und damit sehr viel zum gegenseitigen Verständnis, zur gegenseitigen Achtung beitrug.

Die Erinnerung an einen Naturwissenschaftler, dem das Keimen und Sterben, das Wachsen und Gedeihen von Pflanze und Tier in der Natur ein Teil seiner Lebenserfüllung war.

Die Erinnerung an den Menschen Herbert Fill, dessen Herz bis zuletzt für die heimische Landwirtschaft und für unsere, seine Schule geschlagen hat!

Herbert, ich darf mich heute bei dir im Namen des Landes Vorarlberg, der Bediensteten und des Lehrerkollegiums des Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg von ganzem Herzen bedanken.

Persönlich werde ich dich als guten väterlichen Freund in Erinnerung behalten. Vergelt's Gott für alles.

Herbert, ruhe in Gottes allumfassenden Frieden!

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/2019



1a – Klasse: KV DI Monika Schelling



1b – Klasse: KV FL Dieter Werle



HLA 1 Klasse: KV DI Christoph Weißenbach



FH 1 – Klasse: KV Hildegard Flatz MEd

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/2019



2a – Klasse: KV Dipl. Päd. Thomas Mair



2b – Klasse: KV Ing. Josef Juen

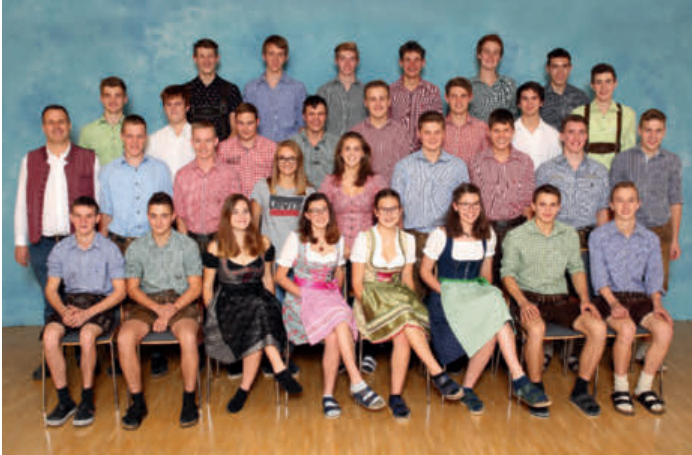


HLA 2 – Klasse: KV Mag. Doris Wolf

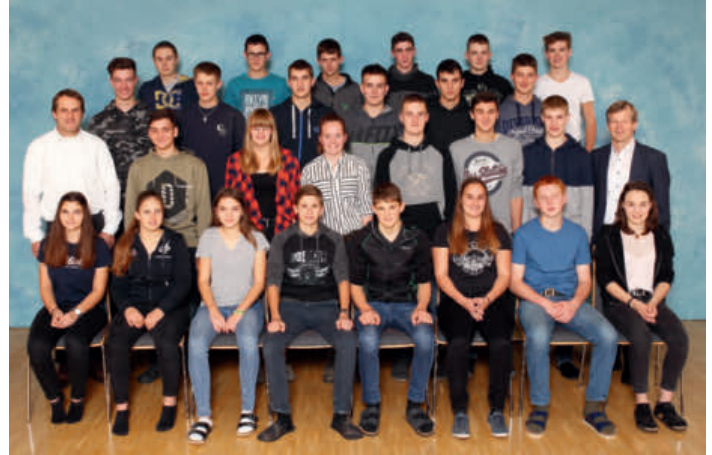


FH 2 – Klasse: KV Theresa Eller BEd

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/2019



3a – Klasse: KV Dipl. Päd. Arnold Schwarzmann



3b – Klasse: KV DDI Günter Mair



HLA 3 – Klasse: KV DI Erni Verhounig



FH3 – Klasse: KV Maria Herburger BEd

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/2019



HLA 4 – Klasse: KV DI Jakob Behmann



Berufstätige 1: KV Ing. Markus Casagrande BEd



Berufstätige 2: KV DI Dr. Kurt Gritzer

Unser Lehrerteam im Schuljahr 2018/19



Personelles



Mein Name ist **Margrith Holzer** und ich komme aus Andelsbuch.

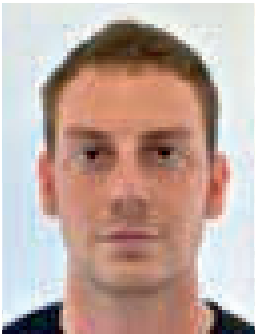
Ich bin DiplomGesundheitsKrankenschwester und unterrichte seit heuer an der Fachschule für Hauswirtschaft die Fächer Kinderpflege und Erziehungslehre und Alten- und Krankenpflege.

Ich besuchte die Krankenpflegeschule Bregenz und habe diese mit dem Diplom abgeschlossen. Dann arbeitete ich im LKH Bregenz auf den Stationen Interne und Intensiv. Es folgte die Familiengründung, einige Jahre zuhause und danach die Hauskrankenpflege.

Meine Begeisterung für die Pflege an junge Menschen weiterzugeben macht mir große Freude. Fehlendes Pflegepersonal ist das große Thema, daher hoffe ich sehr, dass es mir gelingt, bei den Schülerinnen das Interesse für Pflege- und Sozialberufe zu wecken.

Der Lehrberuf ist für mich persönlich eine sehr große Herausforderung. Ich freue mich darauf.

Ein herzliches DANKE an allen Kolleginnen und Kollegen hier am BSBZ Hohenems für die freundliche Aufnahme und Unterstützung! Ich wünsche allen Schüler/innen viel Glück, Spaß und Erfolg in diesem Schuljahr!



Ich heiße **Mathias Gächter** und unterrichte seit heuer im September das Fach Fleischverarbeitungspraxis.

Aufgewachsen bin ich mit meiner Mutter und meinen zwei älteren Schwestern im schönen Koblach wo ich auch die Volks- und Hauptschule besuchte.

Durch eine Aktivwoche gelangte ich als 6 Jähriger in eine Landwirtschaft in Mäder und seit diesem Tag ist dies meine große Leidenschaft und Hobby.

Ich besuchte die Landwirtschaftsschule in Hohenems, und absolvierte danach ein Jahr eine Tischlerlehre was aber nicht so recht zu mir passte. Also begann ich 2006 mit der Ausbildung zum Fleischer bei der Firma Walser in Meiningen.

Dort war ich die letzten 12 Jahre als Abteilungs- und Produktionsleiter tätig.

2012 absolvierte ich die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk in Landshut.

Abschließend möchte ich mich bei allen bedanken die mir diese sehr tolle Chance ermöglicht haben mich hier zu entfalten.

Danke auch allen Kolleginnen und Kollegen für die tolle Aufnahme im Team.



Mein Name ist **Johanna Leiter** und ich habe meine Matura am Realgymnasium Imst absolviert. Da mich die Fächer Englisch und Mathematik sowie das Arbeiten mit Kindern schon immer fasziniert haben, entschied ich mich anschließend für das Lehramtsstudium an der Universität in Innsbruck.

Der Kontakt zu StudienkollegInnen aus Vorarlberg ermöglichte es mir das „Ländle“ bereits in dieser Zeit besser kennen zu lernen. Da es mir in Vorarlberg immer sehr gut gefallen hat bewarb ich mich hier um eine Stelle als Lehrerin. Neben meiner Stammschule, der HTL Dornbirn, arbeite ich nun seit Beginn des Schuljahres 18/19 am BSBZ Hohenems und unterrichte die HLA Klassen in Angewandte Mathematik.

Mein Ziel als Lehrperson ist es die SchülerInnen nicht nur auf die Zentralmatura vorzubereiten, sondern auch ihre Begeisterung für die Fächer Mathematik und Englisch zu wecken.

Ich freue mich am BSBZ unterrichten zu können, da sie eine sehr engagierte Schule ist die auf die unterschiedlichen Lernbedürfnisse der SchülerInnen eingeht.



Pintaric-Küing Luitgard

Seit September 2018 unterrichte ich die Mädchen der HLA im Fach Bewegung und Sport. Es macht wirklich Spaß mit den Schülerinnen, da die meisten körperlich fit und im Unterricht sehr bemüht sind. Der Einstieg im Herbst wurde mir durch die hilfsbereite Art der Lehrerschaft und der Verwaltung sehr leicht gemacht.

Das BSBZ in Hohenems mit einem so reichhaltigen Angebot an Unterrichtsfächern bietet eine bemerkenswert vielseitige Ausbildung an, die für interessierte junge Menschen wirklich empfehlenswert ist.

Meine Stammschule ist das BRG/BORG Feldkirch, an der ich seit 2011 Sport unterrichte. Außerdem bin ich dort als Schulbuchreferentin tätig.

Des weiteren bin ich an der Praxismittelschule Feldkirch für das Freifach Basketball zuständig.

Während der Zeit, in der meine eigenen Kinder noch klein waren, arbeitete ich zehn Jahre lang in der Schülerbetreuung in Feldkirch.

Meine Ausbildung habe ich an der Karl-Franzens Universität in Graz gemacht. Im Rahmen meines Studiums habe ich den Lehrtätigkeit für Rollstuhlsport absolviert. Die Erfahrung, Menschen mit körperlichen Einschränkungen durch den Sport wieder Lebensmut zu geben, zeigte mir wie wichtig Bewegung und Sport im Leben sein können.

Dieses Schuljahr hat sehr gut begonnen und ich wünsche allen, dass es weiterhin erfolgreich und glücklich verläuft.



Karl-Heinz Rieder

Verheiratet, vier Kinder und reich an Erfahrung und an Jahren

„Back to the roots“, so könnte mein Motto zu meiner Tätigkeit am BSBZ lauten. Zwar stamme ich nicht aus dem landwirtschaftlichen Umfeld, jedoch ist das Unterrichten meine ursprünglich gewählte und erlernte Profession, die ich leider aufgrund der seinerzeitigen Lehrerschwemme

nicht lange an der Schule ausüben konnte.

Nach Absolvierung einer Schule mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in Bludenz entschied ich mich für das Lehramtsstudium für Deutsch und Sport an der Universität in Innsbruck, an der ich auch noch heute als externer Lehrbeauftragter am Institut für Sportwissenschaften im Schwimmsportbereich tätig bin.

Da nach Absolvierung des Studiums und nach dem verpflichtenden Unterrichtsjahr an einem Innsbrucker Gymnasium keine Lehrerstelle in meinen Fächern frei war, machte ich mich kurzerhand selbstständig und baute zusammen mit meiner Ehefrau zwei Unternehmen in Innsbruck auf, die ich auch nach unserer Rückkehr nach Vorarlberg weiter führte. Zwar nicht an der Schule jedoch im Rahmen meiner unternehmerischen Aktivitäten blieb ich meinem Metier treu und lehre bzw. lehrte sowohl in der Erwachsenenbildung als auch im Kinderbereich.

Allerdings entfernten mich zunehmend administrative Verpflichtungen immer weiter von meiner eigentlichen Präferenz, dem Unterrichten. Mit meinem Engagement am BSBZ will ich dem entgegen wirken und mich wieder vermehrt der Wissens-, Fertigungs- und Fähigkeitsvermittlung zuwenden. Ganz besonders freut mich dies am BSBZ tun zu dürfen, das ich als eine besonders vielseitige und abwechslungsreiche Schule kennenlernte. Hätte es die HLA zu meiner Schulzeit gegeben, wäre diese Ausbildungsmöglichkeit mit Sicherheit meine Wahl gewesen. Nicht zuletzt auch wegen der menschlichen Wärme, die ich an dieser Schule in allen Bereichen ganz besonders wahrnehme.



Armin Bajraktarevic (Pflanzenbau, Bodenkunde, Ökologie und Naturschutz)

Wie man an meinen recht komplexen Familiennamen errahnen kann, komme ich ursprünglich aus Bosnien. Als Kriegsflüchtlinge (1992) haben wir ein neues Leben in Vorarlberg angefangen. Zunächst besuchte ich die HTL Dornbirn für Textilchemie, wo meine Neugier für die Landwirtschaft erst erwachte. Wir bauten den

Färberwaid an und extrahierten den Indigofarbstoff (blauer Jeansfarbstoff) aus den Blättern. Es faszinierte mich, wie der Mensch etwas anbauen kann und einen vielfältigen Nutzen daraus zieht. Schnell wurde mir klar, dass ich Agrarwissenschaften an der Universität für Bodenkultur in Wien studieren möchte. Dort verbrachte ich auch 5 Jahre meines Lebens und schloss mit dem Master für Agrarökologie ab. In diesen 5 Jahren versuchte ich auf vielen Höfen, von Pflanzenbau bis Nutztierhaltung, meine praktischen Fähigkeiten zu verbessern.

Als mir Wien zu viel wurde, beschloss ich wieder zurück nach Vorarlberg zu kommen, um meiner Leidenschaft den Bergen näher zu sein. Meine erste Bewerbung wurde demnach auch meine letzte, denn das BSBZ hat mir nach wenigen Wochen eine Zusage gegeben.

Der Beruf als Lehrer erweist sich als Beruf der spontanen Situationen. Denn man muss mit sehr viel Fingerspitzengefühl an den Unterricht sich antasten und nichts geht nach Plan A. Manchmal stellen Schüler unerwartete Fragen oder man muss akkurat auf zwischenmenschliche Situationen reagieren. Der Beruf als Lehrer bereitet mir sehr viel Freude, denn einerseits bereichern mich die jungen Menschen und andererseits ist der Praxisunterricht eine will-

Datenschutz

Der vielstrapazierte Begriff Datenschutz – Grundverordnung vom Mai 2018 macht auch vor unserem Verein nicht halt, darum möchten wir euch kurz darüber informieren.

Über jedes Mitglied des Absolventenvereines ist Name, (ggf. auch der ledige Name), Adresse und das Jahr des Schulabschlusses bei uns aufgezeichnet. Diese Daten werden von der Kassierin und vom Geschäftsführer eingesehen und verwendet, aber selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.

Mit Bezahlung des Mitgliedsbeitrages kann davon ausgegangen werden dass die jeweilige Person damit einverstanden ist dass seine Daten gespeichert werden.

Aber auch eine Zusendung von Vereinsinformationen (z.B. WIR, Einladung zur Jahreshauptversammlung, Ausflüge etc.) ohne dass jemand den Mitgliedsbeitrag bezahlt hat sind möglich. Dies ist durch den in den Statuten verankerten Vereinszweck klargestellt.

Die Daten der Absolventen werden im Prinzip nur zur Zusendung von Vereinsinformationen verwendet, zudem orientieren wir uns auch an diesen Listen um z.B. für Jubiläen (10-, 20- und 50-jähriges) einzuladen und diese zu ermöglichen.

Ich betone nochmals dass diese Daten, welche ein gesetzliches Recht auf Geheimhaltung genießen, nur für interne Vereinszwecke verwendet werden und weder an andere Privatpersonen noch andere Vereine und Institutionen etc. weitergegeben werden!

Bei Fragen bitte einfach die Geschäftsführung kontaktieren.

Jürgen Hagspiel, Geschäftsführer

*Mütter lieben ihre Kinder mehr,
als Väter es tun,
weil sie sicher sein können,
dass es ihre sind.*

Aristoteles

Schnuppern in Schulen und Kennenlernnachmittag



näher kennen zu lernen. Engagierte Schülerinnen und Schüler unserer höheren Jahrgänge führten die Gruppen durch das Haus und erläuterten die einzelnen Stationen, welche von Schülern wiederum vorgestellt wurden. Individuell konnte dabei die jeweilige interessierte Fachrichtung (Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft, Fachschule Fachrichtung Landwirtschaft bzw. Hauswirtschaft) genauer begutachtet werden.

Auch diesen Termin nutzten über 300 Personen, und so konnten wir gesamt an beiden Aktivitäten rund 500 Menschen über unsere Bildungsschwerpunkte informieren.

Jürgen Hagspiel

Unsere Schule mit seinen verschiedenen Schultypen interessierten Schülerinnen und Schüler der Unterstufe sowie deren Eltern vorzustellen ist uns ein großes Anliegen um auch für die Zukunft gerüstet zu sein.

Aus diesem Grund beteiligten wir uns auch heuer im November an der Aktion Schnuppern in Schulen (SIS), an welcher etwa 190 Schülerinnen und Schülern das Angebot nutzten unsere Schule kennen zu lernen.

Zudem veranstalteten wir seit vielen Jahren einen Kennenlernnachmittag, dieses Jahr am 5. Dezember 2018.

Auch hier sind wieder Abgänger von Haupt- und Mittelschulen bzw. Gymnasium Unterstufe eingeladen unsere Ausbildungsmöglichkeiten



BSBZ - eine echte Lebensschule - die Schule für's Leben

Das pädagogische Konzept des BSBZ bietet eine Vielzahl von Ausbildungsprogrammen, wo die Jugendlichen ihre Begabungen, Talente, Interessen und Fähigkeiten entdecken und entwickeln können. Dazu steht ein engagiertes LehrerInnenteam aus unterschiedlichen Berufssparten und mit viel Erfahrung unterstützend zu Seite. Klare Strukturen kombiniert mit dem notwendigen Frei-



raum bilden dabei den Rahmen für das komplexe Schulprogramm. Der praxisorientierte Fächerkatalog stellt die Zusammenhänge zwischen „Mensch und Natur“ sowie „Arbeit und Wirtschaft“ her. Die fast tägliche Begegnung mit der Natur prägt eine Lebenseinstellung, die den sinnvollen Umgang mit unseren Ressourcen lehrt. Die berufsbildenden Fächer tragen einerseits ganz wesentlich zur Berufsorientierung bei, andererseits bieten sie eine grundlegende Ausbildung für Berufe in der Landwirtschaft, Technik und Dienstleistung. Es ist also nicht mehr als gerechtfertigt, wenn die Facharbeiterausbildung am BSBZ für weitere Ausbildungen entsprechend Anerkennung findet. Der Beweis für den Erfolg unseres Bildungsprogramms ist die Tatsache, dass die Absolventinnen und Absolventen in der Arbeits- und Berufswelt hohe Akzeptanz erfahren und von Betrieben gerne aufgenommen werden. Eine Reduzierung der Lehrzeit für einschlägige Lehrberufe sollte folglich als Bonus intensiv angeregt werden. Unsere Jugendlichen lernen am

BSBZ aber nicht nur theoretisches und praktisches Know-how als Basis für ihre berufliche Zukunft. Im Rahmen von Festen und Feiern, die selbständig und eigenverantwortlich gestaltet und organisiert werden, treten unsere Schülerinnen und Schüler „vor den Vorhang“. Dabei beweisen sie ihre Talente und Fähigkeiten sowie auch ihren Leistungswillen und ihre Leistungsbereitschaft. Eine erfolgreiche Präsentation setzt nämlich die Zusammenarbeit aller Kräfte voraus, wobei die Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft geschult wird. Unser pädagogisches Konzept verfolgt allgemein das Ziel, die körperliche, geistige und seelische Fitness anzuregen, um die Voraussetzungen für ein gesundes Lebensgefühl mit positiven Einstellungen und Erwartungen zu schaffen. Die Kompetenzorientierung als modernes Unterrichtsmodell wird also in der täglichen Unterrichtsarbeit umgesetzt.

Fritz Mattweber



Betrachte immer die helle Seite der Dinge!

Und wenn sie keine haben?

Dann reibe die dunkle bis sie glänzt!

Spruch aus Skandinavien

Völkerballturnier am BSBZ

Am 4. Dezember fand am BSBZ ein Völkerballturnier statt. Über hundert begeisterte TeilnehmerInnen nahmen diese Herausforderung an. Mit gezieltem Ballwechsel und sensationeller Schussgenauigkeit konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer so manchen Zuschauer ins Staunen versetzen. Ein Team beherrschte diese Fähigkeiten am besten und wurde hochverdient zum Sieger gekürt.

Platz 1: 2a/b

Platz 2: Wäldar

Platz 3: HLA 2/3

Platz 4: Fricki und die starken Männer

Jährlich spendet das BSBZ Hohenems einen Geldbetrag an eine in Not geratene bäuerliche Familie. Aus diesem Anlass veranstaltete die FH2 dieses Turnier, um auch einen kleinen Beitrag leisten zu können.

Vielen Dank an alle die an diesem Turnier teilgenommen haben und diesen Abend so spannend gestaltet haben.

Theresa Eller, KVin der FH2



Aus dem Absolventenverein

Absolventenjahrgang 2008

Es ist mittlerweile gute Tradition dass der Absolventenverein zum 10-jährigen Jubiläum ins Bierlokal nach Dornbirn einlädt. Heuer sind 34 gut gelaunte Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2008 der Einladung gefolgt um einen gemütlichen und lustigen Abend mit viel Gesprächsstoff zu erleben. Neben der Kässpätzlepartie blieb genug Zeit sich zu outen, alte Zeiten hochleben zu lassen, Erinnerungen an Schule und Internat wieder ins Gedächtnis zurufen und auch manche Sprüche von damals zu wiederholen. Interessant zu beobachten ist dass sich manche nur sehr wenig verändern und ihrer Charaktere treu bleiben, schön auch zu sehen dass alle ihren Weg in den letzten Jahren gemacht haben.

Die Sperrstunde um 24 Uhr ist erwartungsgemäß für unsere jungen Absolventen kein Grund den Heimweg anzutreten, so haben viele noch die Möglichkeiten der Dornbirner Innenstadt zu späterer Stunde genützt was auch recht so ist.

Ich hoffe dass auch nächstes Jahr wiederum eine stattliche Anzahl an Absolventinnen und Absolventen unserer Einladung folgt.

Jürgen Hagspiel



*Wer die Augen offen hält, dem wird im Leben manches glücken.
Doch noch besser geht es dem, der versteht, eins zuzudrücken.*

Johann Wolfgang von Goethe

Absolventenjahrgang 1998

Heuer ist es das erste Mal dass der Absolventenverband die Absolventinnen und Absolventen, welche vor 20 Jahren abgeschlossen haben, gemeinsam zu einem Jubiläum eingeladen hat.

Die Gründe dafür sind zweie, zum einen war 1998 das erste Jahr in dem die Absolventen der landwirtschaftlichen Fachschule und die Absolventinnen der ländlichen Hauswirtschaft gemeinsam ihren Abschluss in Hohenems gefeiert haben. Zum zweiten ist es schon eine ziemlich lange Durststrecke wenn man als Absolvent solange warten muss, bis man als Pensionist vom Absolventenverein zum 50 – jährigen Jubiläum eingeladen wird. Wir dachten uns daher dass es durchaus Sinn macht bei 20 Jahren einen Zwischenstopp zu machen und seine ehemaligen Kameradinnen und Kameraden wieder einmal zu treffen.

Rund 20 Personen sind unserer Einladung in die Schule gefolgt, und bei Speis und Trank konnte in entspannter Atmosphäre über



vergangene Zeiten geplaudert werden. Neben einem Abstecher von Dir, DI Markus Schwärzler bei der Feier freute uns auch sehr der Besuch der ehemaligen Klassenvorstände Dieter Werle und Helmut Eberharter.

Jetzt heißt es aber wieder etwas Geduld üben, denn die nächste Einladung des Absolventenvereins zu einem Jubiläum wird erst im Jahre 2048 bei euch eintreffen.

Jürgen Hagspiel



Die Jungzüchterschule 2018 war ein voller Erfolg!

16 interessierte Teilnehmer/-innen wurden an fünf Tagen umfassend ausgebildet – Von Scheren, Teamarbeit, Füttern, Marketing über Preisrichten bis zum richtigen Vorführen

Vom 11. bis 15. Juni 2018 fand am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems die bereits 4. Auflage der Jungzüchterschule statt. Es nahmen 16 interessierte Teilnehmer/innen der Fachrichtung Landwirtschaft, Hauswirtschaft und HLA an der 5-tägigen Ausbildung teil. Die Teilnehmer/innen durften dabei ihr eigenes Tier zur Ausbildung mitbringen. Das Programm war sehr interessant, vielseitig und umfangreich gestaltet, nach der Begrüßung führten die Trainer Christian Margreiter und Kathrin Garzner-Margreiter die Teilnehmer/innen in die Wettbewerbsroutine mit Waschen, Strohbett und Fütterung ein. Am zweiten Tag standen Clipping (optimale Rinderschur), Showmanship (Vorführen) und Marketing am Programm. Die Ausbildung war so ausgerich-

tet, dass die Trainer wichtige Inputs gaben, die dann mittels „Learning by doing“ in den jeweiligen Teams am eigenen Tier umgesetzt wurden. So konnte jede/jeder Teilnehmer/in die fachgerechte Schur inklusive Topline plus eine ebenso wichtige Vorführung erlernen. Die vier Teams hatten außerdem die Aufgabe ihr Team und die betreuten Tiere auf einer Werbetafel vorzustellen, der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt.

Am 3. Tag wurde der Preisrichterworkshop abgehalten, die Übungen wurden an den Zuchttieren der Teilnehmer/innen durchgeführt. Zwischen den Workshops bekamen die Teilnehmer/innen immer wieder Zeit, um das Tier auf den abschließenden Wettbewerb vorzubereiten. Die Teams wurden während der Ausbildung, speziell in den Bereichen Standsauberkeit, Organisation, Fütterungsablauf und Teamarbeit beobachtet, kontrolliert und bewertet. Die Teilnehmer/innen waren alle sehr wissbegierig, fleißig und



Die Teilnehmer/innen der Jungzüchterschule 2018 mit den Preisrichtern und Ringdamen



Beste Typtier Braunvieh v.l. (3. Rang Robert Rebeka vom Betrieb Müller Engelbert, 2. Rang Jet Petunia von Nigsch Franziska, 1. Rang AG Pizarro Luna von Hartmann Julian)

konnten sich gegenseitig zu höheren Leistungen motivieren, die täglichen Feedbacks der Trainer unterstützten dies zusätzlich! Die Qualität im heurigen Jahr von Anfang an sehr hoch.

Wettbewerbe

Am 4. Tag hatte dann jede/r die Aufgabe eine Rindergruppe nach der Wunschrasse (Braunvieh oder Holstein) zu rangieren und zu kommentieren. Am letzten Tag stellte sich jede/jeder im Vorführ- und Typwettbewerb den beiden Richtern Tobias Ammann aus Rös und Stefan Schneider aus Egg. Beide waren 2015 bei der ersten Jungzüchterschule sehr erfolgreiche Teilnehmer. Es war ein toller Abschluss, das perfekt gestylte Tier und das Erlernte dem Richter und den zahlreichen Zuschauern bei Musik- und Showeffekten zu präsentieren. Nach den Wettbewerben wurden die Punkte der jeweiligen Teilnehmer/innen aus den Bereichen Clipping, Showmanship, Teamarbeit und Preisrichten zusammengezählt. Die Siegerehrung am Nachmittag war ein krönender Abschluss. Es wurden die Champions in den Bereichen Preisrichten, Styling, Vorführen, Team, Marketing, sowie alle Teilnehmer/innen der Jungzüchterschule mit Urkunden und Sachpreisen ausgezeichnet. In diesen fünf intensiven Tagen wurden wieder einige neue Talente und zuchtbegeisterte Jugendliche entdeckt.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Landwirtschaftskammer Vorarlberg, den Vorarlberger Zuchtverbänden (Braunvieh und Holstein), Direktor Markus Schwärzler, dem Rheinhof-Team und all den Sponsoren, Helfern und Gönnern der Jungzüchterschule.



Beste Typtiere Holstein v.l. (3. Rang Diamondback Roxy von Flatz Selina, 2. Rang Beart Wicky von Rhomberg Laura, 1. Rang Santos Ricka von Fink Simon)



Volles Haus bei der Jungzüchterschule 2018 am BSBZ Hohenems (Vorführfinale)



Die beste Vorführleistung v.l. (Reserve Champion Müller Renato mit Zicke, Champion Rhomberg Laura mit Wicky, Mention Honourable Maier Lukas mit Rebeka)

Gesamtwertung Jungzüchterschule 2018:

1. Rang: Müller Renato
2. Rang: Natter Wendelin
3. Rang: Rhomberg Laura
4. Rang: Maier Lukas
5. Rang: Jenny Ricarda
6. Rang: Franziska Nigsch

Showmanship (Vorführen)

Champion: Rhomberg Laura
Reserve Champion: Müller Renato
Mention Honourable: Maier Lukas

Styling (Scheren) männlich:

1. Rang: Müller Renato
2. Rang: Natter Wendelin
3. Rang: Maier Lukas

Styling (Scheren) weiblich:

1. Rang: Rhomberg Laura
2. Rang: Jenny Ricarda
3. Rang: Nigsch Franziska

Bester Preisrichter:

Natter Wendelin

Beste Preisrichterin:

Flatz Selina

Bestes Team:

Golden Cow (Magdalena Mätzler, Franziska Nigsch, Lukas Maier, Renato Müller)

Reservesieg Team:

The Magic Cow (Meusburger Anna, Fink Simon, Jenny Ricarda, Rhomberg Laura, Natter Wendelin)

Die erfolgreichen Teilnehmer/innen 2018:

Egger Theresa HLA2, Feuerstein Evelyn FH2, Fink Simon 1a, Flatz Selina FH2, Hartmann Julian 2a, Jenny Ricarda HLA1, Maier Lukas 3b, Marte Alexander 2b, Mätzler Magdalena FH3, Meusburger Anna 1a, Müller Renato 3a, Natter Wendelin HLA1, Nigsch Franziska FH3, Regensburger Marcel 2a, Rhomberg Laura FH1, Stocker Katharina 2b



Die Gesamtsieger der Jungzüchterschule 2018 (3. Rang Rhomberg Laura, 1. Rang Müller Renato, 2. Rang Natter Wendelin)

*Möge dein Weg
dir freundlich entgegenkommen.
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen.
Möge der Wind dir den Rücken stärken
und der Regen um dich herum
die Felder tränken.
Möge der gütige Gott
dich in seinen Händen halten.*

Spruch aus Irland



Daniel Hotz

Wir sind die Lehrlinge bei **DIEM**werke



Micha Schnell



Eventuell du?



Damiano Todorovic



Simon Fink

Jakob Hotz



Bewirb dich jetzt bei den Diem-Werken die auf der Suche nach technikinteressierten Lehrlingen sind, die voll motiviert sämtliche Arbeitsfelder eines/r Metalltechniker/in im Bereich Maschinenbau kennenlernen möchten.

**Gehör auch du in unser Team!
Wir lernen voneinander und miteinander.
Guate Lüt ka ma immer
bruchta im Metallbau.
Kasch was, bisch was !**



Diem-Werke GmbH • Seestr.16 • 6912 Hörbranz • T: 05573 84666 • office@diemwerke.com • www.diemwerke.com

Mein Praktikum in Irland



Mein Praktikum durfte ich vom 11. Juni bis 13. September 2018 auf einer Farm in Irland verbringen.

Die Flaxmill Farm, der Name kommt von der Herstellung von Flax vor vielen Jahren, liegt ca. 50 km südlich von Cork in Nähe der Stadt Clonakilty.

Die Farm ist mit rund 150 Kühen und rund 70 ha eine der größeren Farmen in der Gegend.

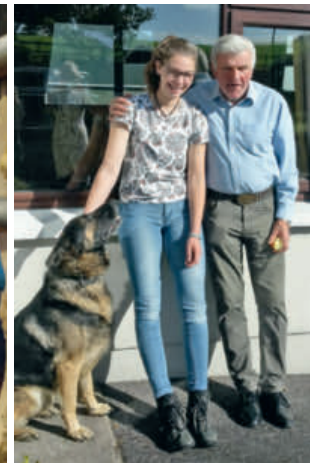
Nach meiner Ankunft am Flughafen wurden wir, (noch 3 Praktikanten) abgeholt und kurz darauf lernte ich Nora und Derry mit deren Zwillingen kennen, die für die nächsten 3 Monate meine Familie sein sollten. Auf dem Hof lernte ich auch Helen kennen, eine Praktikantin aus Deutschland, die schon seit einigen Monaten auf dem Hof arbeitete, und so wie ich auch bis September bleiben sollte.

Wir arbeiteten viel zusammen und somit lernte ich viel über die irische Milchwirtschaft, über das Land und die Menschen in Irland. Auf unserem Betrieb hatten wir einen Swing-over Melkstand von Dairy Master, in dem man insgesamt 40 Kühe in 2 Etappen melken konnte. Im Allgemeinen war der Hof für irische Verhältnisse sehr sauber und modern. Die Traktoren und die Maschinen wurden am Hof von Derrys Bruder repariert, der seine Werkstatt auf dem Hof hatte.

Natürlich redeten wir überwiegend Englisch miteinander, so dass ich mit der englischen Sprache recht schnell vertraut war.

An den Wochenenden hatten wir meistens einen Tag frei, wo uns die Familie auf Veranstaltungen mitnahm, oder wir auch mal einen Pub - Besuch machten. Die drei Monate vergingen viel zu schnell, und ich denke noch sehr oft an die schöne und lehrreiche Zeit in Irland zurück.

Lina - Marie Held, 3a - Klasse



Wir sind eine weltweit tätige Zertifizierungsstelle im Bereich der Lebensmittelerzeugung und Lebensmittelverarbeitung.

„Zertifizierung sichert Qualität für Konsumenten und Produzenten“

Das LACON Institut bietet seit mehr als 20 Jahren die Zertifizierung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln an. Die akkreditierte Produktzertifizierungsstelle mit Firmensitz in Rohrbach- Berg/OÖ führt mit über 50 MitarbeiterInnen österreichweit Zertifizierungen durch.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine(n) MitarbeiterIn für den Bereich:

Kontrolle als landwirtschaftliche Nebentätigkeit

Diese Aufgaben bieten wir Ihnen:

- Vorbereitung, Planung und Durchführung von Kontrollen in den Bereichen Bio – Landwirtschaft und landwirtschaftlicher Qualitätssicherung

Das sollten Sie für diese Stelle mitbringen:

- Abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung
- oder Absolvent(in) Höherer landwirtschaftlicher Bundeslehranstalten
- Berufserfahrung im landwirtschaftlichen Bereich
- vertrauter Umgang mit MS Office
- sehr gute Deutschkenntnisse, Führerschein B
- hohe Selbständigkeit, Verlässlichkeit und Eigenorganisation
- Reisebereitschaft

Das bieten wir Ihnen:

- selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten in einem wachstumsorientierten Unternehmen und sehr flexible Arbeitszeiten
- berufliche Vielfalt und eine sichere, langfristige Beschäftigung

Eintrittsdatum: ab sofort

Arbeitsort: Vorarlberg

Entlohnung: Entlohnung auf Honorarbasis

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Bewerbungen per Mail an: karriere@lacon-institut.at

Ihr Ansprechpartner:

Herr Ing. Gottfried Schüttengruber

Tel: +43 (0)7289 40977

Zur dankbaren Erinnerung an Hofrat Dipl. Ing. Dr. Elmar Schwendinger

Am 19. Juli 2018 verstarb nach einem erfüllten Leben im 90. Lebensjahr Dr. Elmar Schwendinger. Er war Landesbeamte und in dieser Funktion ab dem Jahr 1970 Leiter der Abteilung für Alpwirtschaft und Elementarschäden. Nebenamtlich betätigte er sich als Gastlehrer an der landwirtschaftlichen Fachschule Bregenz-Mehrerau, sowie in den ersten Jahren ihrer Bestehung in der neuen Schule in Hohenems. In der Landwirtschaftsschule Mehrerau war Dr. Schwendinger erstmals im Jahr 1953/54 und dann durchgehend von 1967 bis 1974 tätig. Nach der Neueröffnung der landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschule in Hohenems zählte Dr. Schwendinger zu jenen Lehrern die mit ihrer Erfahrung beitrugen, die junge Schule mit Leben zu erfüllen. In den 12 Jahren seines pädagogischen Wirkens unterrichtete er die Fächer allgemeiner und spezieller Pflanzenbau sowie Alpwirtschaft. Dr. Schwendinger half damit den Übergang von der Mehrerau nach Hohenems harmonisch zu gestalten. Gleichzeitig war er für unsere Absolventen ein wichtiges Bindeglied zwischen der Behörde und der Schule.

Vergelt's Gott für das prägende Tun im Dienste der bäuerlichen Jugend.

Markus Schwärzler

Zum Gedenken

*Kein Trostwort ist so stark,
den großen Schmerz zu mindern.
Gott und die Zeit allein
vermögen ihn zu lindern*



Gerhard Kaufmann, Mellau
Absolvent Mehrerau 1952

Helmut Hammerer, Egg
Absolvent Hohenems 1987



*Antworten finden ohne Fragen zu stellen.
Ganseshaut haben ohne zu frieren.
Sich geliebt fühlen ohne ein Wort.*

Das ist Liebe.



Am 20. Oktober 2018
haben sich unsere Obfrau **Anna Glaser**
(Absolventin Hauswirtschaft 2011) und
Jonas Metzler (Absolvent Landwirtschaft 2008)
aus Andelsbuch getraut!
Herzlichen Glückwunsch!

Wir freuen uns mit weiteren Brautpaaren:

Marina Fink, Hohenweiler,
Absolventin Hauswirtschaft 2009 und
David Hemetsberger, Hörbranz

Elbs Johanna, Langen
Absolventin Hauswirtschaft 2009 und
Johannes Rhomberg, Dornbirn
Absolvent Landwirtschaft 2009

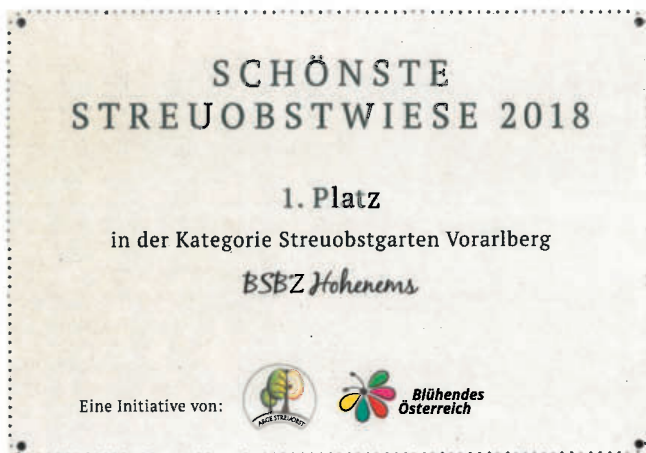
Christoph Eugster, Lingenau
Absolvent Hohenems 1998 und
Katharina Rüscher, Bezau

*Der Absolventenverein wünscht euch von Herzen alles Gute
und Kindersegen auf eurem gemeinsamen Lebensweg
(viele Kinder = viele zukünftige Schüler)!*



BSBZ Hohenems: Schönste Streuobstwiese 2018

Die Österreichische Initiative ARGE STREUOBST und BLÜHENDES ÖSTERREICH (www.bluehendesoesterreich.at) prämierten unsere Hochstamm-Obstanlage in der Kategorie Streuobstgarten zur schönsten Streuobstwiese Vorarlbergs, aber erst nach einer strengen obstbaulichen, pomologischen und ökologischen Prüfung sowie Untersuchung auf soziokulturelle Funktionalität!



Preisverleihung Streuobstwiese am 19.09.2018 in Wr. Neudorf



Unsere prämierte Streuobstwiese

Obstbaulicher Wert:

Die **Vitalität und Fruchtbarkeit**, sowie die **superschönen Öschbergkronen**, unserer Obstbäume, welche die Juroren und Jurorinnen im Beurteilungsbogen besonders hervorheben, ist durch die regelmäßig durchgeführte intensive Pflege unter fachkompetenter Anleitung und Begleitung unserer Schülerinnen und Schüler sowie Kurs- und SeminarteilnehmerInnen erreicht worden.

Als eine der wichtigsten Investitionen für die Zukunft wird die planmäßige und kontinuierliche Nachpflanzung von Bäumen, der Einzelbaumschutz, Baumpfahl und das Anlegen einer Baumscheibe (= Freihalten des Kronentraufenbereiches von Aufwuchs im Jungbaumstadium) hervorgehoben.

Die Verjüngung und Entwicklung unserer Streuobstwiese mit Hochstammobstbäumen auf einer Fläche von über 1 ha wird seit über 30 Jahren kontinuierlich und zielgerichtet verfolgt.

Ökologischer, obstbaulicher, pomologischer, wirtschaftlicher und soziokultureller Weitblick unserer Verwalter, Direktoren und Obstbaulehrer werden damit sichtbar.

Pomologischer Wert:

Mit dem Sortenreichtum erreichten wir die maximale Punktezahl! In unserer Streuobstwiese sind **über 40 verschiedene, zum Teil alte Sorten** - auch **Bregenzerwälder Sorten** - zu finden. Die Altersstruktur der Bäume wird als ideal beurteilt - 1/3 Jungbäume und 2/3 Bäume im Alter von 20 bis 60 Jahre. Die Beschriftung der



Wichtig ist Erziehung, Schnitt und Pflege

Bäume mit Sortennamen und Pflanzjahr ist sehr informativ und interessant für Schülerinnen und Schüler, BesucherInnen, LehrerInnen, ...

Ökologischer Wert:

Positiv wird auch die Flächengröße (über 1 ha zusammenhängend), die Bewirtschaftungsstruktur und die angrenzende landwirtschaftliche Kulturlandschaft beurteilt. Die große emotionale Bindung der Betreiber und Erhalter unserer Streuobstwiese, sowie eine geringe Wahrscheinlichkeit für Veränderungen der Besitzverhältnisse, gewährleistet eine hohe **Bestandessicherheit**. Lob und Anerkennung erfahren wir für unsere Streuobstwiese auch für die biologische Bewirtschaftung seit 30 Jahren. Dies ermöglicht auf dieser Fläche ein ökologisches Gleichgewicht, besonders die Entwicklung von Nutzorganismen mit Rückzugsmöglichkeiten und Brutstätten.



Ein prächtiger, junger, vitaler Streuobstbaum in seinen besten Jahren

Sozialkulturelle Funktionalität

Dieser Parameter umfasst alle Aktivitäten und Bereiche, welche einen unmittelbaren „gesamtgesellschaftlichen“ Nutzen darstellen. Dazu gehört der Nutzen als Erholungsraum, Bewusstseinsbildung für die Landwirtschaft, Prägung des Landschaftsbildes, Steigerung der Lebensqualität, obstbauliche Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen und Erwachsenen (Baumpflanzung, Weideviehschutz, Baumanstrich, Schnitt, Nutz- und Schadorganismen-Erkennung, Mäusebekämpfung, Obsternte, Sortenkunde mit Verkostung, Verarbeitung des Obstes zu edlen Lebens- und Genussmitteln, Bereitstellung von gesunden, natürlichen, biologischen, regionalen Nahrungs- und Genussmitteln für bewusste Konsumenten.

Besonderes:

Die Jury kann hier für Besonderes „frei“ 5 Punkte vergeben – wir bekamen 5 Punkte für besondere und einzigartige, wegweisende Ideen in Produktion, Verarbeitung und Vermarktung. Die gesamte Ernte wird ohne lange Transportwege auf kürzestem Weg in schuleigenen Lehrinrichtungen unterrichtsmäßig vermarktet oder zu qualitativ hochwertigen Produkten verarbeitet, veredelt und vermarktet; Vermarktung über Schulläden, Getränkeautomat, Internats- und Seminarbetrieb, sowie punktuell Catering oder auf lokalen Märkten um gesellschaftlich auf unsere Bildungseinrichtung aufmerksam zu machen.

Der Bewertungsbogen in ungekürzter Länge für unsere schönste Streuobstwiese in Vorarlberg kann auf unserer Homepage www.bsbz.at nachgelesen werden.

Neu im BSBZ-Sortiment: BIO-Apfel-Randig Mischsaft

Neben unserem reinen BIO-Apfelsaft haben Mischsäfte mit Apfel, Roten und Schwarzen Johannisbeeren, Holunder und Karotte schon Tradition, weil purer Presssaft aus Roten und Schwarzen Johannisbeeren, Holunder, Karotten und Randig wegen des hohen Säuregehaltes ohne Zusatzstoffe wie Zucker, Säuren und Wasser unbekömmlich und nicht naturbelassen sind, oder wegen des hohen pH-Wertes nicht pasteurisiert werden können.

Unsere **ökozertifizierte** und als **Gesunde Schule** ausgezeichnete, die kompetente personelle Besetzung unserer Obstverarbeitung, das Angebot an BIO-Rohmaterial sowie die räumliche und technische Ausstattung unseres Technikums lassen Entwicklung zu und bringen immer wieder neue Produkte in unser Sortiment.



Mit Technik macht Arbeit Spaß



Enos T2 bei der Arbeit

Diesmal inspirierten uns die BIO-Randig vom Lehrbetrieb Rheinhof und die BIO-Äpfel von unserer frisch ausgezeichneten schönsten Streuobstwiese Vorarlbergs.

Die Idee vom **BIO-Apfel-Randig-Mischsaft** war geboren - eine Herausforderung – technisch und logistisch!

BIO, gesund, optisch ansprechend, farbstabil, naturbelassen, geschmacklich bekömmlich soll er werden!

Ein interessantes und von ernährungsbewussten Konsumenten gefragtes Getränk.

Prozessablauf:

Fächerübergreifend ernteten die Schüler im praktischen Pflanzenbauunterricht die Randig, reinigten diese und stellten sie den „Obstbauern“ bereit.



Die vermutlich schönsten Obstbaulehrer des Landes, Ing. Josef Juen und Ing. Peter Moosbrugger

Bei den Randig wurden nach dem ersten Waschgang die Wurzeln und der Blattansatz weggeschnitten und anschließend gemeinsam mit den Äpfeln nochmals gewaschen.

Durch geringste Mengen anhaftende Erde werden schädliche Mikroorganismen wie Bakterien, Schimmelpilze und Hefen in den Saft verschleppt, wo eine rasante Vermehrung dieser stattfinden würde.

Mit dem Schneckenelevator kommen die Äpfel und Randig zur Mühle und werden gemeinsam gemahlen. Auf der dafür bestens geeigneten Packpresse wird die Maische ausgepresst und sofort mit dem Plattenpasteur erhitzt.

Bei diesem Vorgang werden farbverändernde Enzyme deaktiviert, Mikroorganismen in ihrer Tätigkeit gestoppt und thermolabile Eiweißverbindungen erfasst.

Nun wird der Apfel-Randigsaft in warmem Zustand auf unserem

Separator Typ GCS 15-06-007 Trubstoff-stabilisiert, das heißt nur ein geringer Teil aller Trubstoffe bleiben im Saft. Dadurch erhalten wir ein naturtrübes Produkt, bei dem sich erst nach längerer Zeit ein „loses“ Depot bildet, welches vor dem Öffnen und Konsumieren des Produktes sich leicht aufschütteln lässt.

Der Separator ist mit einem optischen Trübungsmesser ausgestattet, mit welchem die Klärschärfe gesteuert werden kann. Unseren Apfel-Randigsaft separieren wir mit 170 NTU (= Nephelometric Turbidity Unit = eine Messzahl, welche den Trubstoffgehalt einer Flüssigkeit angibt). Trinkwasser im Haushalt hat ca. 1 NTU, Milch mit ca. 3,5 % Fett 100.000 NTU.

Prinzip der Messung: Der Lichtstrahl wird je nach Trubstoffgehalt einer Flüssigkeit mehr oder weniger abgelenkt oder gebrochen. (Neben NTU gibt es auch andere Trübungseinheiten).

Anschließend wird der Mischsaft im Plattenwärmetauscher pasteurisiert und mittels Niveaufüller bei 78° C in 0,3-Liter-Flaschen gefüllt und mittels Kronenkorken verschlossen.

Das Mischungsverhältnis wird einerseits durch den pH-Wert bestimmt und andererseits durch die sensorische Akzeptanz.

Unser Apfel-Randigsaft enthält 75 % Apfelsaft und 25 % Randigsaft. Bis pH 4,2 kann pasteurisiert werden, darüber muss sterilisiert, also auf über 100° C erhitzt werden. Randigsaft pur hat einen pH-Wert um 5.

Unser BIO-Apfelsaft und unsere BIO-Buntsäfte:

	pH-Wert	Klärschärfe in NTU	Mischungs- verhältnis	° Oe
BIO-Apfel-Holunder	3,35	170	1:1	39
BIO-Apfel-Rote Johannisbeere	2,3	140	1:1	40
BIO-Apfel-Schwarze Johannisbeere	2,7	180	3:1	38
BIO-Apfel-Randig	3,2	160	3:1	30
BIO-Apfel (schwankt je nach Charge)	3,45 - 3,7	130-170	-	38 - 46

Jetzt müssen noch die Etiketten designet werden; dann ab auf unsere neue **Selbstklebe-Etikettiermaschine Enos Typ T2**, mit Bauch- und Rückenetikette im neuen Design mit QR-Code.

Ein gelungenes Produkt!

Ing. Peter Moosbrugger

*Wie glücklich würde mancher leben,
wenn er sich um anderer Leute Sachen
so wenig kümmerte
wie um seine eigenen.*

Oscar Wilde

„Die Erde hat Fieber“

sagte Frau Dr. Helga Kromp-Kolb als sie bei uns an der Schule mit 2 Klassen einen Workshop veranstaltete. Frau Dr. Kromp-Kolb ist die Klimaforscherin schlechthin auf der BOKU gewesen bevor sie letztes Jahr in Pension gegangen ist. Sie war bei uns am 9. Okt. zu Gast in der Schule unter dem Titel: „Heisse Sache“. Auf Einladung des Weltladen Götzis und Egg hielt sie mehrere Vorträge in Vorarlberg und arbeitete mit Schülern.

In den letzten 100 Jahren ist die Temperatur im Durchschnitt um 1,07 ° Celsius angestiegen. Das ist doch nicht viel, mögen manche sagen aber in gebirgigen Regionen ist man doppelt so stark betroffen. Etwas wärmer kann ja bei uns nur gut sein, mögen andere denken. Im Schigebiet entscheiden 2 Grad mehr eben über Schnee oder Regen; im Dauerfrostgebiet über Auftauen oder Gefrieren; in Gletscherregionen über Stagnation, Aufbau oder Abschmelzen. Das heißt 2 ° C im Schnitt sind für manche Regionen eben 5 Grad und mehr. Bei uns im Gebirge eben mehr.

Im Allgemeinen bedeutet das dann übersetzt 10 x so viele Dürren, 7 x so viele Waldbrände und Feuer, 20 x so viele Temperaturextreme und 15 x so viele Überschwemmungen. Ab einem gewissen Punkt gibt es sich selbst verstärkende Effekte. In der Technik würde man sagen Servoeffekt, der dann nicht mehr beherrschbar ist. Wir kennen dies schon von Starkregenereignissen, Hagelunwettern, Kugelblitzen, Dürren usw.

Die Hitze nimmt zu, die Pollen werden aggressiver, nicht gekannte Schädlinge kommen, Luftschadstoffe (Feinstaub, Ozon) nehmen zu, Hochwasserereignisse werden auch bei uns häufiger, Dürrejahre nehmen zu, Murenabgänge auch usw. Wir Bauern sind doppelt betroffen, weil Wohnort und Arbeitsstätte weitgehend am selben Ort liegen. Dort wo es regnet, regnet es heftiger, wie wir Anfang November in Kärnten sehen konnten und Kalifornien brennt.

Lebensstandard versus Lebensqualität – aus der nobelsten Gegend wird binnen kürzester Zeit Brandruine und verbrannte Erde.

Bestimmt sind meine Zweifel Lügen

Michael Strandberg

Unser Haupttier im Ländle, das Rind, also die Kuh, wird immer öfter zum Klimasünder gestempelt. Die Kuh ist von alters her allerdings kein Klimakiller sondern hat über Jahrtausende mitgeholfen, fruchtbare Landschaften zu bilden. Zum „Klimaschwein“ wird sie erst durch die Menschen, die jede Menge Kraftfutter und Chemikalien an die Kühe verfüttern. Zum „Klimaschwein“ wird die Kuh erst, wenn sie buchstäblich den Urwald in Südamerika und im asiatischen Raum auffrisst. Er wird ihr in Form von Soja, Mais, Palmöl und Chemie verfüttert. Das merken wir nicht, aber es ist leider so. Intensive Landwirtschaft verbraucht mehr Energie als sie an Produktenergie in Verkehr setzt, wenn man es ganzheitlich betrachtet.

Einzel betrachtet lässt sich hier vermutlich keines der Probleme lösen. Die Berufsverbände mit Beitrags- und Mitgliedspflicht stecken den Kopf ebenso in den Sand, wie Politiker und alle die Profit daraus schlagen. Die LW ist Mitverursacher und stark Betroffener, das wurde bereits entdeckt, darum wurden auch die Beiträge der öffentlichen Hand zur Hagelversicherung erhöht.

Die Kuh, egal ob bio oder nicht, ist kein Klimakiller, wenn sie Grundfutter frisst und wenn sie noch dazu weiden darf. Wenn sie dann nur das betriebseigene Futter frisst, passt die Welt für die Kuh und den Menschen wieder. Je mehr die Kuh zur Sau gemacht wird (Univ.Prof.Dr.A. Haiger) umso größer werden die Probleme auf allen Ebenen.

Futterzukauf, Treibstoffverbrauch, Bodenverdichtung, Überproduktion, Methanausstoß, Lachgasausgasung, Tiertransporte, Stickstoffüberdüngung usw. Wir prämiieren sogar die größten Klimaschädlinge als die besten Tiere in unseren Zucht- und Verkaufskatalogen. Müssen wir da nicht unsere Systeme überdenken? An vielen Orten sind wir noch „Meister der geschlossenen Augen“. Wegschauen ist keine Lösung.

Der Anteil der europäischen Tierhaltung an den Gesamtemissionen beläuft sich bei den einzelnen klimarelevanten Gasen auf teilweise hohe Anteile. Der österreichische Anteil fällt je nach Region ähnlich aus, dies hängt von der Intensität ab. Dort wo mehr bäuerliche Landwirtschaft betrieben wird und weniger Großbetriebe sind ist er geringer. Siehe Aufstellung.

CO₂ – 8%
CH₄ – 50%
NO_x – 50%
N₂O – 70%
NH₃ – 95%

Wir erschaffen Wirklichkeiten und stemmen dann dagegen.

Michael Strandberg

Dies sind die „hotspots“ der relevanten Klimagase aus der Landwirtschaft.

CH₄ ist dabei 30 x klimaschädlicher als CO₂ und N₂O (Lachgas) ist ca. 300 x schädlicher als CO₂. Diese Tatsachen und die Verbleibe Zeit dieser Stoffe in der Atmosphäre erhöhen den Anteil der Intensivlandwirtschaft an der Klimaauswirkung um ein Vielfaches.

Die Düngung und die Bodenverdichtung sind bei der Ausgasung der besonders schädlichen Klimagase im Monokulturanbau extrem wirksam. Denitrifikation unter O₂-Mangel setzt auf verdichteten Böden Lachgas frei. Zudem wachsen 2/3 der Proteine, die in der EU verfüttert werden, in Südamerika. Das Problem dabei sind laut Kromp-Kolb die intensiven LW-Betriebe, die nahezu die Hälfte und teilweise mehr der Ration an Kraftfutter und Spezialfuttermittel an ihre Kühe verfüttern. Dabei wird indirekt das Sonnenlicht der vergangenen Jahrtausende frei.

Das Problem ist also nicht die Kuh sondern derjenige, der sie füttert. Die Kuh ginge auf die Weide um Gras zu fressen, wenn man sie nur ließe. Und sie hätte niemals die natürliche Chance Futter aus anderen Kontinenten zu fressen.

So wie es aussieht rasen wir mit erhöhter Geschwindigkeit auf die Klimakatastrophe zu und keiner ist bereit zu bremsen. Eher gibt es noch einen wirtschaftlichen Beschleunigungseffekt unter dem Motto: alles verlogen, wir treten aus, wir machen nicht mit, wir kündigen bisher geschlossene Abkommen. Die Szenarien, die Frau Kromp-Kolb präsentierte sind äußerst bedrohlich aber sie werden verdrängt. Da der Überbringer der Botschaft bekanntlich gehenkt wird, schweigen sich alle lieber aus. Also, besser alle sterben lassen, als gehenkt zu werden. (nicht mehr gewählt). Vergessen sind der trockene Sommer, der warme Herbst und die braunen Wiesen.

Mit noch mehr Futterimport, noch höheren Leistungen, wird es wohl nicht gehen, die 50 Mrd. Tonnen CO₂/Jahr auf 10 bis 20 t CO₂/Jahr zu verringern; dies bis zum Jahr 2040 um überhaupt noch eine Chance zu haben, glimpflich davon zu kommen. Es

blieben dann für jeden Erdenbürger noch ca. 2 t CO₂/Jahr übrig. Das sind ca. 6 kg je Tag für Essen, Wohnen, Arbeiten, Leben und Verkehr.

Wir fällen Mio. ha an Urwäldern, nach wie vor um dort Tiere zu halten oder Futter zu produzieren, Soja an zu bauen oder Ölpalmen zu pflanzen. Eigentlich ein ökologischer Wahnsinn, um Milch und Fleisch zu produzieren, die dann exportiert werden müssen. Das Tiertransportproblem, scheint hausgemacht zu sein. Die Grünen Lungen der Welt werden vernichtet, abgebrannt, viele Tierarten ausgerottet, um Dinge zu produzieren, von denen wir sowieso schon zu viel haben. Das ist die Logik der intensiven Landwirtschaft, großteils mit öffentlichen Geldern gefördert, sonst würde sich das schon lange nicht mehr rechnen.

Brot und Spiele, das wussten schon die alten Römer, dann ist das Volk ruhig.

Da hilft die neue, wenig ambitionierte LW-Strategie rein gar nichts. Den Bauern wird diese Ignoranz eher früher als später auf den Kopf fallen und alle werden dann als fadenscheinige Ausrede sagen: „Das haben wir nicht gewusst“. Das kennen wir schon aus der Geschichte.

Am besten für uns in Sachen Klima und CO₂ Ausstoß wären natürlich regional, saisonal und bio. Humusaufbau statt zu viel Maisanbau, Grundfutter statt Kraftfutter. Weide anstatt 7 Schnitte und Graspellets. Voralberger Gras anstatt Deutsches Heu. leichte Maschinen anstatt schwere.

Es geht hier vornehmlich natürlich nicht um die Schuldfrage. Es geht um Verantwortung für die kommenden Generationen. Dabei wäre und ist besonders die Reglementierung von Land, Staat und EU für umweltgerechte Landwirtschaft wichtig – nicht Ausbeu-



tungs- und Wachstumspolitik um jeden Preis. Es braucht sogar die Weltgemeinschaft dazu, da alle betroffen sind. Gemeinwohlökonomie vor Privatgewinn - wir sind an der weltlichen Grenze angekommen, da wir jetzt schon die Ressourcen von 2 Welten verbrauchen. Mander s´isch Zeit. Die Politik schläft noch, siehe 3. Piste in Wien Schwechat, Autobahnverbindung Ö – CH, Flugreisen ohne Steuern, Kerosin ohne Steuern, Geldverkehr ohne Steuern, Börsengewinne ohne Steuern Eigentlich will jeder nur ein Leben in materieller Fülle haben. Die Flüchtlinge, sind am wenigsten Schuld an der Misere, sie sind die Leid tragenden. Aussperren, ausschaffen, aus den Augen, aus dem Sinn. Problem gelöst für wen? Es gibt nicht einmal die politische Bereitschaft an einer Lösung zu arbeiten. Es gibt Exporthilfen für Lebensmittel, Chinesen kaufen Afrika, Amerikaner kaufen Südamerika,.....

Wer nichts mehr verlieren kann und wer zu viel hat wird auf dieser Welt gnadenlos – das zeigt sich an vielen Orten. Ob verhungern, ertrinken, eingesperrt oder ausgewiesen werden, was gibt es für diese Menschen zu verlieren? - nur noch das Leben? die moderne Form der KZs; der Geist und die Worte sind dieselben. Wehrt euch, steht auf und seid wach, wo immer es notwendig ist!

Zurück zum Thema Klima. Die zwei Themen sind aber enger miteinander verbunden als bei schlampigem Hinsehen auffällt. Bis jetzt kommen noch keine Klimaflüchtlinge. Wenn es so weiter geht, werden sie aber kommen. Dazu ein Ausschnitt aus dem Buch von Anita Idel: „Die Kuh ist kein Klimakiller“

.... Der Kaiser ist schon lange nackt. Verdient wird nicht in, sondern an der Landwirtschaft: Denn das industrielle Agrarsystem verschmutzt, vergeudet und zerstört Ressourcen. die von heute

*Lass uns alles schwerer machen,
dann haben wir ganz viel zu tun.*

Michael Strandberg

und bereits die von morgen. Wir wachsen nicht, wir schrumpfen. Es geht um das System und somit generell darum, wo und wie die Produkte erzeugt worden sind: Vegane oder vegetarische Ernährung kann, aber muss nicht nachhaltig sein; ebenso wenig schädigen tierische Produkte generell Ressourcen. Deshalb gilt die Devise, nachhaltig zu produzieren und zu konsumieren, nicht nur für Fleisch und Milch, sondern auch für alle pflanzlichen Lebensmittel. Wir haben es in der Hand, die Fruchtbarkeit der Erde zu fördern und das Klima zu entlasten: Veggie-Day und Sonntagsbraten aus nachhaltiger Produktion. Wir haben nur eine (Anita Idel, Die Kuh ist kein Klimakiller! Metropolis Verlag)

Die Erde braucht den Menschen nicht, aber wir brauchen die Erde, dessen sollten wir uns immer bewusst sein und besonders jetzt bewusst werden.

Elmar Weißenbach





*Gesegnete Weihnachten
und ein glückliches Jahr 2019
wünscht euch der Vorstand des Absolventenvereines*

Hast du Meuser Blut?



WIR SUCHEN DIE
BESTEN LEHRLINGE!

meusbürger[®]
www.lehre-bei-meusburger.com